November 2026

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Dr. Christoph Weltecke wird neuer DFV-Präsident



Dr. Christoph Weltecke bei der 73. Delegiertenversammlung (Foto: M. Oestreicher)

Dr. Christoph Weltecke aus Korbach (Hessen) wird der nächste Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Die 73. Delegiertenversammlung wählte den 50-Jährigen im Roten Rathaus in Berlin mit überwältigender Mehrheit zum Nachfolger des 64-jährigen Niedersachsen Karl-Heinz Banse. Die Übergabe der Amtsgeschäfte erfolgt zum Ende der Amtszeit Banses am 26. Februar 2027.

»Nur mit starken Verbänden können wir das Feuerwehrsystem in unserem Land weiterentwickeln und gleichzeitig das bewahren, was sich bewährt hat. Der DFV nimmt dabei eine Führungsrolle ein. Mein Verständnis von Führung ist die Moderation, die Diskussion um den besten Weg und sodann die Entscheidung und die Beschaffung der notwendigen Ressourcen«, gab Weltecke als Ziel seiner Präsidentschaft aus. Der Deutsche Feuerwehrverband vertritt mehr als 1,4 Millionen Menschen in den Freiwilligen Feuerwehren sowie in den Jugend-, Berufs- und Werkfeuerwehren. Die Feuerwehren sind eine starke Gemeinschaft und ein verlässlicher Partner für Sicherheit. Die flächendeckende Gefahrenabwehr trägt der dichten Besiedlung Deutschlands Rechnung und bringt den Bürgern schnelle Hilfe an jedem Ort.

»Ich bin mir sicher, dass der Deutsche Feuerwehrverband mit Dr. Christoph Weltecke an der Spitze sicher in die Zukunft gehen wird – dass er das Vertrauen der Feuerwehrangehörigen hat, hat das Ergebnis heute gezeigt«, freute sich Karl-Heinz Banse.

Der gebürtige Neerdarer in der hessischen Gemeinde Willingen (Upland) ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht sowie Arbeitsrecht. Sein Weg in der Feuerwehr führte ihn von der Jugendfeuerwehr bis hin zu Führungspositionen im Kreis Waldeck-Frankenberg, wo er bis heute als Einsatz- und Führungskraft in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv ist. Von 1999 bis 2011 war er Mitglied der Landesjugendfeuerwehrleitung der Hessischen Jugendfeuerwehr, zuletzt als stellvertretender Landesjugendfeuerwehrwart. »Kinder- und Jugendfeuerwehren vermitteln weit mehr als nur Feuerwehrtechnik. Sie leben echte Werte wie Gemeinschaft, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft und demokratisches Miteinander. Und gerade für den Fortbestand der Freiwilligen Feuerwehren im ländlichen Raum ist die Jugendarbeit entscheidend«, gab Weltecke seiner Überzeugung Ausdruck.

Seit 2010 ist Dr. Weltecke Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, seit 2016 Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes. Im DFV-Präsidium ist er für die Facharbeit in den Bereichen »Ausbildung« sowie »Leitstellen und Digitalisierung« zuständig. Zudem ist Weltecke im Bereich der internationalen Beziehungen aktiv und Vorsitzender der Kommission »Freiwillige Feuerwehren« des Weltfeuerwehrverbandes CTIF. (soe)



Gratulation von Karl-Heinz Banse an seinen Nachfolger (Foto: soe)

Bevölkerungsschutz, Resilienz und Zusammenarbeit waren die Themen der 73. Delegiertenversammlung



DFV-Präsident Banse lobte Feuerwehr-Projekte zur Resilienzstärkung *(Fotos: M. Oestreicher)*

»Wir alle wissen: Nur mit starken Partnern klappt die Krise!«, erklärte Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), bei deren 73. Delegiertenversammlung. Im Roten Rathaus in Berlin waren 163 Delegierte aus ganz Deutschland, Gäste aus Frankreich, Österreich, Kroatien und Polen sowie aus der Politik und der Wirtschaft zusammengekommen. Der Bevölkerungsschutz und die zivil-militärische Zusammenarbeit waren dabei die vorherrschenden politischen Themen. Im verbandlichen Teil stand die Wahl eines Nachfolgers an der Spitze des Fachverbandes für 1,4 Millionen Feuerwehrangehörige auf dem Programm. Das Ergebnis: Dr. Christoph Weltecke (Hessen) wird am 26. Februar 2027 die Amtsgeschäfte von Karl-Heinz Banse übernehmen (siehe Seite A).

»Um Leistungen zu bringen, müssen auch Gelder da sein«

»Dass die Bevölkerung resilienter werden muss, ist eine dringende Aufgabe, derer sich auch die Feuerwehren annehmen«, berichtete Banse in seiner Rede. Hierbei lobte er das große Angebot an Maßnahmen, mit denen die Feuerwehren im Bevölkerungsschutz aktiv sind: von Informationsmaterialien auf Bundesebene bis hin zu einem Wahlpflichtfach in der Schule. »Geben Sie bitte meinen herzlichen Dank an all die Menschen weiter, die sich hier vor Ort dafür einsetzen, die Arbeit der Feuerwehren auch in Krisensituationen weiter zu ermöglichen, indem die Bevölkerung sich zu einem Teil selbst helfen kann!«, so der DFV-Präsident.

Er richtete zudem die dringende Forderung an die Politik: »Um Leistungen zu bringen, müssen auch Gelder da sein. Wir übernehmen mittlerweile in großem Maße auch Aufgaben auf nationaler Ebene. Nichtsdestotrotz hat der Bund einer institutionellen Förderung des Deutschen Feuerwehrverbandes wiederholt eine Absage erteilt. Wir haben hier im operativen und administrativen Bereich Erwartungen an geeignete Projektförderungen!«, stellte Banse unter Applaus fest.

Wie wichtig die umfassende Ausbildung für sicheres Handeln ist, zeigt sich auch im Bereich der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit: Banses Ankündigung des Handbuchs zur Zivil-Militärischen Zusammenarbeit, welches vom gleichnamigen, aus Mitgliedern der Feuerwehr und der Bundeswehr bestehenden Arbeitskreises erarbeitet wurde, stieß in der Versammlung auf großes Interesse. Die Publikation soll allen Akteuren Hilfestellung im gemeinsamen Miteinander geben, auch im Einsatzfall (siehe auch die Seiten F und G).

»Zivile Alarmplanung berücksichtigt lokale Gegebenheiten«

»Wir müssen die Grundlagen der Zivilen Verteidigung wieder stärken und die Bevölkerung widerstandsfähiger machen«, stimmte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Christoph de Vries, zu. »Dies kann dem Bund nicht alleine gelingen. Wir sind auf Sie als Akteure in der Zivilen Verteidigung angewiesen«, wandte er sich an die Delegierten aus ganz Deutschland. De Vries berichtete von der Umsetzung der Maßnahmen zur Zivilen Verteidigung, insbesondere über die »Zivile Alarmplanung«. »Dieser wichtige Instrumentenkasten im Verwaltungshandeln berücksichtigt lokale Gegebenheiten und eigene Krisenplanungen«, erläuterte der Parlamentarische Staatssekretär. »Sie alle hier sind von der Überzeugung getragen, Verantwortung zu übernehmen. Wir müssen das Ehrenamt nicht nur loben, sondern auch schützen und fördern«, dankte de Vries abschließend.

Berliner Perspektiven auf Nachwuchs und Lobbyarbeit

»Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren leisten etwas, das man nicht verordnen kann: Sie schenken der Gesellschaft ihre Zeit«, konstatierte Thilo Cablitz, Abteilungsleiter der Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin. »Die Nachwuchsarbeit beginnt bei den Jugendfeuerwehren. Wer junge Menschen begeistert, leistet nicht nur Nachwuchsarbeit für die Feuerwehr, sondern auch für die Gesellschaft«, betonte er die Bedeutung der Feuerwehr, nicht nur als Beruf in einer Großstadt, sondern auch als attraktives Ehrenamt in ganz Deutschland. »Wir müssen dafür sorgen, dass ehrenamtliches Engagement nicht an bürokratischen Hürden scheitert«, so Cablitz.

Der Berliner Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen blickte im Jahr des 175-jährigen Jubiläums der Berliner Feuerwehr, aus dessen Anlass die DFV-De-

legiertenversammlung in der Hauptstadt stattfand, auch in die Geschichte. »Wir sind als Feuerwehren im Rahmen der Selbsthilfe gegründet worden und haben das Vertrauen der Bevölkerung. Mit diesem Vertrauen können wir daran mitwirken, die Bevölkerung resilienter zu machen«, stellte er fest. »Die Menschen müssen auch selbst Verantwortung übernehmen!«, so der Landesbranddirektor. »Wenn es den Deutschen Feuerwehrverband nicht gäbe, müsste man ihn gründen«, erklärte Homrighausen mit Blick auf die nötigen starken Stimmen in der Lobbyarbeit, um ein gemeinsames Bewusstsein für Resilienz zu schaffen.

Internationales Miteinander und Ehrungen

»Veränderungen haben immer stattgefunden, aber die Dynamik, die Geschwindigkeit und die Dimensionen haben sich verändert. Jetzt braucht es ein Miteinander von allen, die Verantwortung tragen«, erläuterte Robert Mayer, Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, in seinem Grußwort im Namen der internationalen Gäste. »Die Überlegung, was die Herausforderungen in diesen neuen Lagen sind, findet in Österreich derzeit nicht statt«, erklärte er hinsichtlich der Freude über den internationalen Austausch. »Ich bin sehr dankbar, dass es uns gelungen ist, den Verband der Feuerwehren in der Europäischen Union zu gründen. Die Feuerwehrfamilie wächst auch in der EU immer weiter zusammen, da uns die Herausforderungen alle betreffen. Es ist wichtig, gemeinsam eine Stimme haben«, so Mayer.

Im Anschluss zeichneten Vertreter der nationalen Feuerwehrverbände aus Polen und Kroatien den DFV-Präsidenten Karl-Heinz Banse für sein internationales Engagement aus. Sabine Lackner, Präsidentin des Technisches Hilfswerks, vergab an Karl-Heinz Banse das Ehrenzeichen des Technischen Hilfswerks in Gold als höchste THW-Auszeichnung. »Identität und Zusammenhalt schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern ergänzen sich«, dankte sie für die Zusammenarbeit.

»IF Star« und Vortrag von Weltschiedsrichter

Im Rahmen der 73. Delegiertenversammlung vergaben der Verband öffentlicher Versicherer und der DFV zudem den »IF Star« als Preis für innovative Feuerwehren. Zum neunten Mal prämierten die öffentlichen Versicherer hierbei gemeinsam mit dem DFV innovative Ideen von Feuerwehren, die Personen- und Sachschäden mindern und die Feuerwehrorganisation stärken. Gewinner des »IF Star 2026« sind zwei Freiwillige Feuerwehren und ein Kreisfeuerwehrverband (siehe Kasten auf Seite E.)

»Sich(er) und verantwortungsvoll entscheiden« lautete der Titel des vom dreifachen Weltschiedsrichter Dr. Markus Merk gehaltenen Vortrags. Er sprach kurzweilig über seine Wurzeln, die ihm Halt geben, und über die Begeisterung und die Identifikation, welche die Lebensentscheidungen vereinfachen. »Druck ist trainierbar: Aus Stress und Belastung werden Motivation!«, formulierte er überzeugt. Merk zeigte zudem seine Bewunderung für die Jugendfeuerwehren in Deutschland, deren Mitglieder Vorbilder für andere junge Menschen seien.

Claudia Crawford zum DFV-Ehrenmitglied ernannt

Im verbandlichen Teil der Veranstaltung standen unter anderem die Finanzen des Verbandes und die Bestätigung der Wahl der Bundesjugendleitung der Deutschen Jugendfeuerwehr auf der Tagesordnung. Claudia Crawford wurde hierbei für ihre langjährige Arbeit als Vorsitzende des DFV-Beirats zum Ehrenmitglied ernannt. Hannes Möller (Mecklenburg-Vorpommern) wurde zudem mit der Goldenen Ehrennadel des DFV ausgezeichnet. Bereits am Vortag war beim Länderabend des Landesfeuerwehrverbandes Berlin dessen Vorsitzender Sascha Guzy mit der Silbernen Ehrennadel des DFV geehrt worden.

Im Vorfeld der Delegiertenversammlung fand zudem ein ökumenischer Gottesdienst in der Berliner St. Marienkirche statt. Dr. Frank Conrads, Pastor und DFV-Bundesbeauftragter für Feuerwehrseelsorge, gestaltete dort den Gottesdienst gemeinsam mit DFV-Vizepräsident und Diakon Frank Hachemer. Conrads appellierte beim Totengedenken im Rahmen der Delegiertenversammlung: »In unserem Dienst stellen wir uns dem Tod entgegen. Manchmal ist es vergeblich, aber wir haben Hoffnung, halten uns gegenseitig und lassen niemanden zurück.«

Unterstützt wurde die 73. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes von der Mercedes Benz AG und der Telekom Deutschland GmbH. (soe)





links: *Der Parlamentarische Staatssekretär Christoph de Vries berichtete von der »Zivilen Alarmplanung«* **rechts:** *»Sich(er) und verantwortungsvoll entscheiden«: Vortrag des dreifacher Weltschiedsrichters Dr. Markus Merk*





links: *Authentische Begrüßung am Roten Rathaus mit Drehorgelspieler* **rechts:** *Delegierte und Gäste beim Einlass*





links: *Austausch vor der Versammlung* **rechts:** *Einsatz für den DFV-Beirat (von links): Nancy Faeser und Claudia Crawford*





links: *Der Berliner Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen gab Einblicke in Geschichte und Zukunft* **rechts:** *»Es ist wichtig, gemeinsam eine Stimme haben«, so Robert Mayer, Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes*





links: *Abstimmungen im verbandlichen Teil* **rechts:** *Ausgezeichnet: THW-Präsidentin Sabine Lackner verlieh das Ehrenzeichen des Technischen Hilfswerks in Gold an DFV-Präsident Karl-Heinz Banse*

INNOVATIVE FEUERWEHREN MIT »IF STAR 2026« AUSGEZEICHNET

Die öffentlichen Versicherer haben im Rahmen der 73. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin den »IF Star 2026« verliehen. Zum neunten Mal prämierten sie gemeinsam mit dem DFV innovative Ideen von Feuerwehren, die Personen- und Sachschäden mindern und die Feuerwehrorganisation stärken. Gewinner des »IF Star 2026« sind der Kreisfeuerwehrverband Tübingen (Baden-Württemberg), die Freiwillige Feuerwehr Petersberg-Steinau (Hessen) und die Freiwillige Feuerwehr Ziethen (Schleswig-Holstein). Außer dem »IF Star« aus Bronze erhalten sie jeweils 3 500 Euro Preisgeld.

»Wir öffentlichen Versicherer kennen die enorme Bedeutung der Feuerwehren und uns verbindet eine lange Geschichte«, sagte Dr. Christian Krams, Vorstandsmitglied der Feuersozietät Berlin Brandenburg, bei der Preisverleihung. Mit dem »IF Star« ehren die öffentlichen Versicherer Feuerwehren, die mit ihrem Engagement nicht nur die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten, sondern auch die Arbeit der Feuerwehren stetig verbessern. »Vor allem die vergangenen Monate mit Vegetationsbränden in Deutschland und großen Teilen Südeuropas haben einmal mehr deutlich gemacht: Die Arbeit der Feuerwehren ist unverzichtbar und vielseitig. Nicht nur bei Bränden, sondern auch bei Unfällen und immer häufiger bei Unwettereinsätzen. Damit trotzen sie nicht nur Gefahren, sondern beweisen strategisches Denken und vorausschauende Planung«, betonte Krams.

Alle zwei Jahre können sich Feuerwehren mit ihren Ideen und Konzepten für den »IF Star« bewerben. Die diesjährigen Gewinner setzten sich gegen viele Bewerbungen durch und überzeugten die Jury aus Experten der öffentlichen Versicherer, des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Wissenschaft mit ihren unterschiedlichen Ansätzen.

Der Kreisfeuerwehrverband Tübingen bringt den Katastrophenschutz mit seinem Aktionstag »KatSchutz« in die weiterführenden Schulen. Ziel ist es, Jugendliche zu sensibilisieren, ihnen Notfallkompetenzen zu vermitteln und Handlungssicherheit bei Krisen zu geben.

Die Freiwillige Feuerwehr Petersberg-Steinau entwickelte ein ganzheitliches Modell, um langfristig den Feuerwehr-Nachwuchs zu sichern. In Zeiten des demografischen Wandels und einer sich verändernden Ehrenamtskultur geht es darum, das Fundament für die langfristige kommunale Gefahrenabwehr zu legen.

Die Freiwillige Feuerwehr Ziethen erhielt den »IF Star« für ihren multifunktionalen Übungsplatz. Sie hat auf einer komprimierten Fläche sämtliche Komponenten der Kritischen Infrastruktur – vom Trinkwasser über Gas bis zum Strom – eingerichtet, um verschiedene Einsatzszenarien zu trainieren.

»Die drei Gewinnerprojekte könnten unterschiedlicher nicht sein und haben doch alle eine Gemeinsamkeit: Die Mischung aus Innovation, Kreativität und Nutzen für das Allgemeinwohl«, sagt Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Rudolf Römer, DFV-Bundesgeschäftsführer und Jurymitglied, zeigte sich begeistert. »Unsere jüngsten Mitbürger schon früh für den Bevölkerungsschutz zu sensibilisieren, den Feuerwehrnachwuchs strategisch zu fördern und am praktischen Einsatzbeispiel die Bedeutung, aber auch die Anfälligkeit unserer Infrastruktur zu verdeutlichen – das sind Ideen, die uns überzeugt haben.« (Verband öffentlicher Versicherer)





oben: *Dr. Christian Krams, Vorstandsmitglied der Feuersozietät Berlin Brandenburg, würdigte im Namen der öffentlichen Versicherer die Gewinner des »IF Star 2026«.*
unten: *Die Gewinner freuen sich mit Vertretern der öffentlichen Versicherer, des Verbands öffentlicher Versicherer und des Deutschen Feuerwehrverbandes sowie mit Nancy Faeser über die Auszeichnung.* *(Fotos: T. Rafalzyk/Verband öffentlicher Versicherer)*

Der 14. DFV-Bundesfachkongress: Einsatzkräfte unterstützen, Bevölkerung ausbilden



Die zivil-militärische Zusammenarbeit als wichtiges Thema des Bundesfachkongresses zeigte sich auch im Publikum (Fotos: soe)

Am 16. Oktober fand im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften der 14. Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) statt. Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, stellte dort zu Beginn die wichtigste Komponente in den Mittelpunkt: den Menschen. »Einsatzkräfte können nur reagieren, wenn sie darauf vorbereitet sind, was sie erwartet. Deswegen müssen wir dafür sorgen, dass sie die notwendige Ausrüstung und Ausbildung haben. Zudem ist es wichtig, ihren Schutz zu verbessern und sie zu motivieren.« 130 Führungskräfte aus Feuerwehren, Verbänden und Behörden nutzten die Fachveranstaltung zum hochaktuellen Thema »Bevölkerungsschutz – militärische und zivile Verteidigung« zur Information und Vernetzung.

»Bevölkerungsschutz braucht Menschen, Fähigkeiten und Zusammenarbeit«

Anschließend gab Grit Tüngler, Präsidentin des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), unter dem Titel »Quo Vadis Bevölkerungsschutz« eine Einordnung aus Sicht des Bundes. »Sicherheit entsteht durch Zusammenarbeit, deswegen ist mir die Kooperation mit dem Deutschen Feuerwehrverband auch so wichtig. Wir haben bereits leistungsstarke Feuerwehrstrukturen, die hervorragend arbeiten. Diese gelebte Verantwortung von Menschen, welche die vorhandene Technik in den Einsatz bringen, braucht es im Bevölkerungsschutz«, zeigte sie sich überzeugt. Ihrer Auffassung nach seien letztlich die drei Faktoren Menschen, Fähigkeiten sowie Zusammenarbeit entscheidend für den Erfolg. Sie forderte eine mitwirkende Bevölkerung, die selbst noch besser vorbereitet und damit im Ereignisfall resilienter sein müsse.

Dreitägiger Stromausfall in Reutlingen

Im Juni 2026 wurde Reutlingen von einem rund 7 600 Haushalte und mehrere Betriebe umfassenden, dreitägigen Stromausfall betroffen, der vermutlich auf gezielte Brandstiftung zurückzuführen ist. Stefan Hermann, Leiter der Feuerwehr Reutlingen und Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Baden-Württemberg, berichtete vom nächtlichen Szenario mit mehreren Brandstellen in einem Umspannwerk. »Aufgrund der Erkundungsergebnisse wurde sofort mit umfassenden Auswirkungen gerechnet: Schon nach einer Viertelstunde wurde daher der Führungsstab alarmiert und bereits nach gut einer Stunde der Verwaltungsstab aktiviert.« Sein Bericht über den Einsatz befasste sich mit der Organisation von Beatmungsplätzen für ein Klinikum, den Auswirkungen auf die Abwasserentsorgung sowie den Erkenntnissen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. »Hilfreich war bei der Bearbeitung der Einsatzlage die Tatsache, diese Lage bereits in der Vergangenheit geübt und Notfallmeldepunkte vorab definiert zu haben«, so Hermann.

Handbuch zur Zivil-Militärischen Zusammenarbeit soll Sicherheit schaffen

Der 2025 eingerichtete Arbeitskreis »Zivil-Militärische Zusammenarbeit«, in dem die Feuerwehr und die Bundeswehr gemeinsam arbeiten, erstellt derzeit ein Handbuch, um in Bevölkerungsschutzlagen mehr Sicherheit für die Einsatzkräfte zu schaffen – immer in der Hoffnung, die Regelungen nicht zu brauchen. Der Leiter des Arbeitskreises, Mathias Bessel, erläuterte gemeinsam mit weiteren Mitgliedern die grundlegende Erkenntnis, dass gleiche Fragen und Herausforderungen in Einsatzlagen von den verschiedenen Beteiligten in unterschiedlicher Weise betrachtet werden: »Mit dem Handbuch wollen wir ein orientierendes Werk herausgeben, welches die jeweils andere Perspektive und Fachsprache verständlicher macht und in Spezifika einführt.« Das interdisziplinär entstehende Handbuch soll auf der DFV-Internetseite unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/ak/ak-zmz allgemein zugänglich sein. Im ersten Teil sind bereits binnen sechs Monaten Fragen niedergelegt worden, wie eine Gefahrenabwehr im Bereich der Unterstützung von Streitkräften aussehen könnte. Dies war bislang nicht definiert. Der Bereich beinhaltet somit Voraussetzungen zur strukturellen Vorbereitung von Maßnahmen. Im zweiten Teil hingegen sind Inhalte als konkrete Entscheidungshilfen für Einsatzstellen formuliert. Feuerwehren erhalten hierbei technische und organisatorische Verhaltensregeln für militärische Bereiche, ebenso wie umgekehrt. Dabei wird Wert darauf gelegt, sich möglichst an alltäglichen Situationen anzulehnen und sich in der Vorgehensweise an häufig verwendete Standards zu halten. Die Gestaltung erfolgt in einfacher, übersichtlicher Form auf jeweils einer Seite

pro Themenbereich, teilweise in farblichen Kategorien. Die stetige Fortschreibung des Handbuchs ist hierbei beabsichtigt.

KRITIS-Dachgesetz: Anderer Blickwinkel als in der Gefahrenabwehr gewohnt

Dr. Matthias Münch vom Landesfeuerwehrverband Berlin stellte in seinen Ausführungen die Frage der Relevanz des im März 2026 verkündeten KRITIS-Dachgesetzes für die Feuerwehr. Dieses legt Betreibern der Kritischen Infrastrukturen Pflichten auf, welche staatlich beaufsichtigt und unterstützt werden. Der Zweck ist dabei von wichtiger Bedeutung für das Staats- und Allgemeinwesen, da hier die kritischen Anlagen, Dienstleistungen und Sektoren zunächst einmal definiert werden. Daraus leiten sich dann die einzelnen Maßnahmen ab, welche die Betreiber konkret für sich identifiziert haben. Münch berichtete: »Bemerkenswert ist, dass es zwar insgesamt zehn Sektoren gibt, hierin jedoch Feuerwehren und andere Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben als öffentliche Gefahrenabwehr ebenso fehlen wie Medien und Kulturgüter!« Das KRITIS-Dachgesetz richte den Blick auf Deutschland als Ganzes, ermögliche aber nicht den Lupenblick auf ein spezielles Gebiet. Die Regionen benötigten zudem individuelle kommunale Eigenresilienzanalysen, indem sie mit der identifizierten Versorgungsrelevanz den Abgleich mit dem eigenen Potenzial vornehmen. Der Blickwinkel sei hierbei ein anderer als bei den kommunalen Gewohnheiten in der Gefahrenabwehr. Münch war sich sicher: »Wenn die Merkmale des Gesetzes erfüllt werden, kann es gelingen, eine Katastrophe mithilfe der Kommunikation, der Lagebilder und der Logistik zu bewältigen.«

Abschließende Diskussion über den »Pakt für den Bevölkerungsschutz«

Abschließend gab es, moderiert von Peter Jagla, eine intensive Diskussion über den »Pakt für den Bevölkerungsschutz«. Dies ist ein im Mai 2026 beschlossenes, mehr als zehn Milliarden Euro umfassendes Finanzpaket, das bis 2029 »einen umfassenden Modernisierungsschub im Bevölkerungsschutz und der Zivilen Verteidigung« bringen soll. In der Diskussion gingen die Beteiligten den Fragen nach, wie sich der Pakt auswirkt, was noch benötigt wird, und vor allem, was es noch braucht, damit der Pakt für die Akteure vor Ort eine Hilfe bietet. Hierbei fanden die Perspektiven des Bundes, der Feuerwehr, der Hilfsorganisation und des Technischen Hilfswerks (THW) ihren Platz.

»Wir sind uns in vielen Dingen relativ einig. Wir müssen mutig und mit Geschwindigkeit in die Umsetzung gehen. Wenn wir schnell entscheiden, ohne Angst vor Fehlern zu haben, werden wir bis 2029 weiter sein als jetzt«, erklärte Dr. Tobias Plate vom Bundesministerium des Innern. Kevin Grigorian, Leiter des Stabes der Bundesgeschäftsstelle der Johanniter-Unfall-Hilfe, appellierte an die gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen: »Wir müssen strukturell denken, nicht nur technisch. Die Stärkung des Ehrenamtes und die Vernetzung untereinander, auch bei Übungen und der Weiterentwicklung, sind unerlässlich.« »Dieser Pakt muss nachhaltig sein und darf nicht mit einer Legislaturperiode enden. Wir brauchen diese Verpflichtung für Deutschland, denn wir können uns nur auf uns selbst verlassen. Es braucht ein nachhaltiges Bekenntnis für den Bevölkerungs- und den Zivilschutz!«, forderte Sabine Lackner, Präsidentin des Technischen Hilfswerks. DFV-Präsident Karl-Heinz Banse fand abschließend starke Worte: »Wir müssen die Bevölkerung mehr mitnehmen und ihnen klar machen, dass innere Sicherheit und Bevölkerungsschutz Geld kosten. Dann können Politiker Geld in die Hand nehmen, um die Sicherheit zu erhöhen, und den Mut haben, die Dinge umzusetzen. Wenn dieses Bewusstsein da ist, wird uns gemeinsam für die innere Sicherheit das gelingen, was für die Bundeswehr in der äußeren Sicherheit aktuell schon erreicht worden ist.«

Die begleitende Fachausstellung für Mitglieder des DFV-Förderkreises bot zusätzlich die Perspektiven aus der Wirtschaft rund um das Thema an. Außer technischen Innovationen wurden auch Lösungen, etwa für die Bevorratung von Lebensmitteln oder die Beschaffung von Lageinformationen, vorgestellt. DFV-Präsident Karl-Heinz Banse zeigte sich in Gesprächen mit den Ausstellern begeistert über das große gezeigte Spektrum und dankte für die stetige Unterstützung der Verbandsarbeit, auch im Rahmen des Bundesfachkongresses.

Die freigegebenen Vorträge der Veranstaltung werden unter www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/bundesfachkongress zur Verfügung gestellt. (moe/soe)





links: *Podiumsdiskussion zum Pakt für den Bevölkerungsschutz (von links): Karl-Heinz Banse (DFV), Kevin Grigorian (Johanniter-Unfall-Hilfe), Moderator Peter Jagla, Sabine Lackner (Technisches Hilfswerk), Dr. Tobias Plate (Bundesministerium des Innern)* **rechts:** *Die begleitende Fachausstellung für Mitglieder des DFV-Förderkreises bot Perspektiven aus der Wirtschaft*

Gemeinsame Aktion zur Notfallreform

Im Rahmen einer gemeinsamen Aktion haben ADAC-Luftrettung, Arbeiter-Samariter-Bund, Deutscher Feuerwehrverband (gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren – AGBF-Bund), Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Deutsches Rotes Kreuz, DRF Luftrettung, Johanniter-Unfall-Hilfe (mit Johanniter Luftrettung) und Malteser Hilfsdienst erneut ihren Forderungen bezüglich Korrekturen an der geplanten Reform der Notfallversorgung Nachdruck verliehen. Auch der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag unterstützten die Aktion.

Vor der 2./3. Lesung des Gesetzes im Bundestag versammelten sich die acht Organisationen gemeinsam unter dem Motto »Notfallversorgung sichern – Finanzierung verlässlich. Mitsprache verbindlich.« auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor, um ihre Forderungen noch einmal gemeinsam zu bekräftigen. Nachdruck verliehen sie der Aktion mit einem Aufgebot an Rettungsfahrzeugen und Rettungshubschraubern.

Für den Deutschen Feuerwehrverband und die AGBF-Bund war DFV-Vizepräsident Axel Schuh gemeinsam mit einem Team der Feuerwehr Potsdam vor Ort. Unter anderem bei Leon Eckert, MdB, Feuerwehrmann und Mitglied des DFV-Beirats, brachte das für den Bereich Gesundheitswesen und Rettungsdienst zuständige Präsidiumsmitglied die wichtigen Punkte der acht Organisatoren an.

Bereits zur ersten Anhörung des Gesetzesentwurfs im Bundestag hatten die acht Organisationen, die nahezu 100 Prozent der medizinischen Notfallversorgung in Deutschland absichern, in einem gemeinsamen Positionspapier die Reform grundsätzlich begrüßt, jedoch insbesondere in zwei Punkten Verbesserungen angemahnt. Diese umfassen zum einen die Forderungen nach klaren gesetzlichen Finanzierungsregelungen, die den besonderen Anforderungen der Notfallrettung Rechnung tragen. Zum anderen fordern die Organisationen eine angemessene, stimmberechtigte Beteiligung in dem geplanten bundesweiten Fachgremium, das künftig unter anderem Rahmenempfehlungen für die Notfallrettung entwickeln soll. Die Position ist unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/positionen abrufbar.

Ein jederzeit einsatzbereiter Rettungsdienst, der höchste Qualitätsstandards erfüllt und ausreichend Fachkräfte gewinnt, kann aus Sicht der acht Organisationen nur dann weiter Bestand haben, wenn er auch künftig zuverlässig finanziert ist und diejenigen in die politischen Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden, die die Notfallversorgung Tag für Tag sicherstellen. Genau deshalb wurden die Forderungen und die Notwendigkeit, die Reform gemeinsam weiterzuentwickeln, mit der Aktion noch einmal bekräftigt. (soe)



Starkes Bild für starke Notfallversorgung: Die acht Organisationen am Brandenburger Tor (Foto: W. Lux)



DFV-Vizepräsident Axel Schuh und ein Team der Feuerwehr Potsdam vertraten die Feuerwehren. (Foto: soe)

DFV FORDERT WOHNRAUM FÜR EHRENAMTLICHE FEUERWEHRANGEHÖRIGE

Der Deutsche Feuerwehrverband begrüßt in einer aktuellen Stellungnahme den Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Städtebau- und Raumordnungsrechts. »Resiliente Kommunen benötigen jedoch vor allem Menschen, die im Notfall innerhalb kürzester Zeit bereitstehen, um Brände zu bekämpfen, Menschen zu retten, technische Hilfe zu leisten und die Folgen außergewöhnlicher Schadenereignisse zu bewältigen«, erklärt DFV-Präsident Karl-Heinz Banse.

Der Deutsche Feuerwehrverband fordert Bund, Länder und Kommunen auf, die wohnortnahe Unterbringung ehrenamtlicher Einsatzkräfte als legitimes Instrument zur Sicherung der kommunalen Gefahrenabwehr anzuerkennen.

Die Stellungnahme ist unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/positionen verfügbar. (soe)